

## Türkei 2012/2013 Teil II.

Nun fehlt mir nur noch ein *Lyciasalamandra* Kandidat auf dieser Reise. Weil ich es kaum erwarten konnte begab ich mich vorab in der Nacht zum Fundort. Meine Bedenken waren unbegründet...





*Lyciasalamandra arikani* lief mir buchstäblich  
in regennasser, stockfinsterer Nacht entgegen







Diese ebenfalls erst 2012 beschriebene *Lyciasalamandra arikani* fand ich direkt an der Schnellstraße D400. Ich frage mich, wie diese Salamanderart so lange unentdeckt bleiben konnte.

Es regnet und Katja bleibt im Auto sitzen, danke für deine Geduld mit mir.



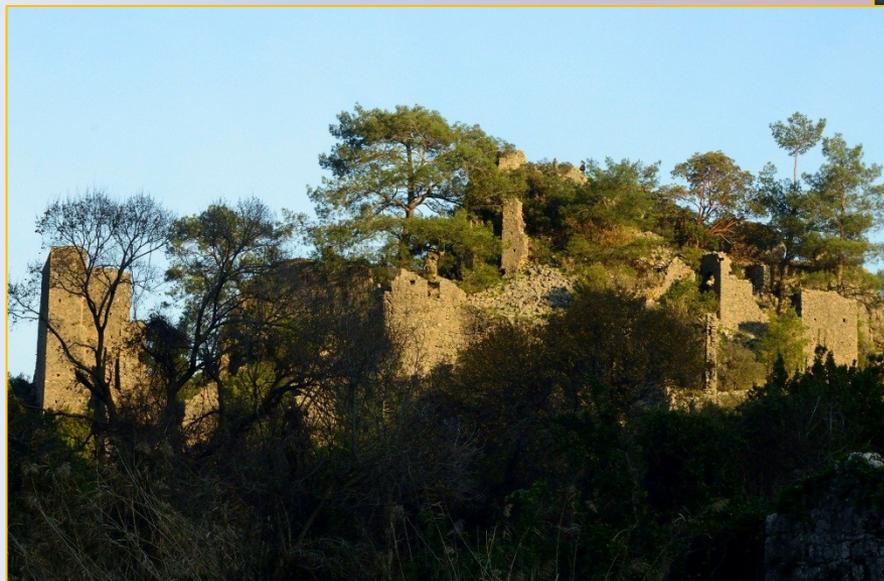
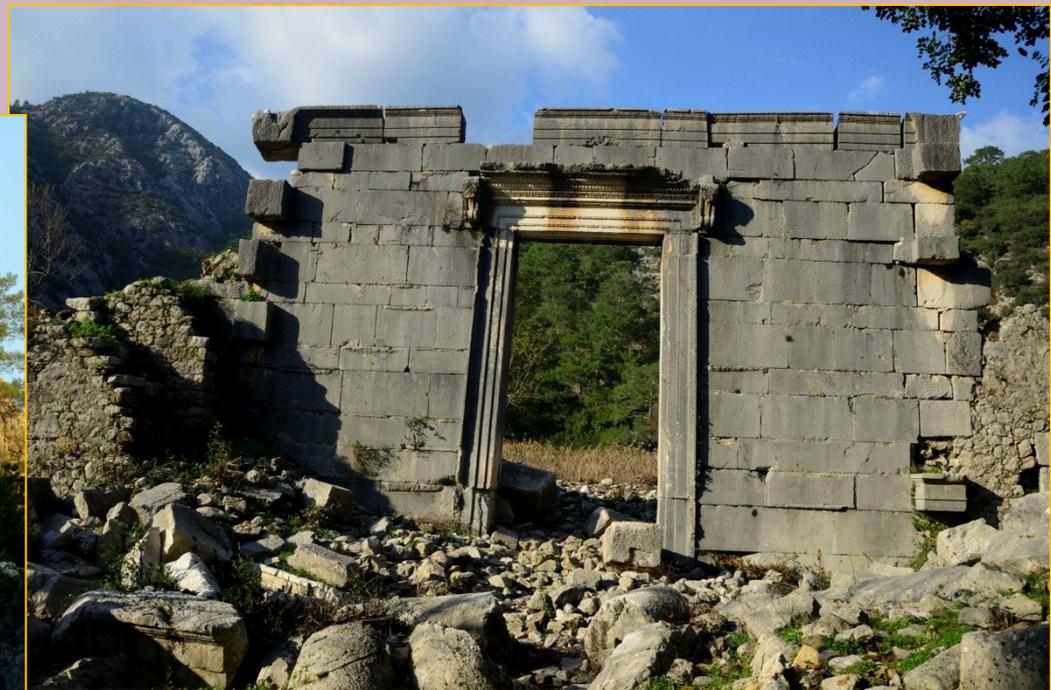
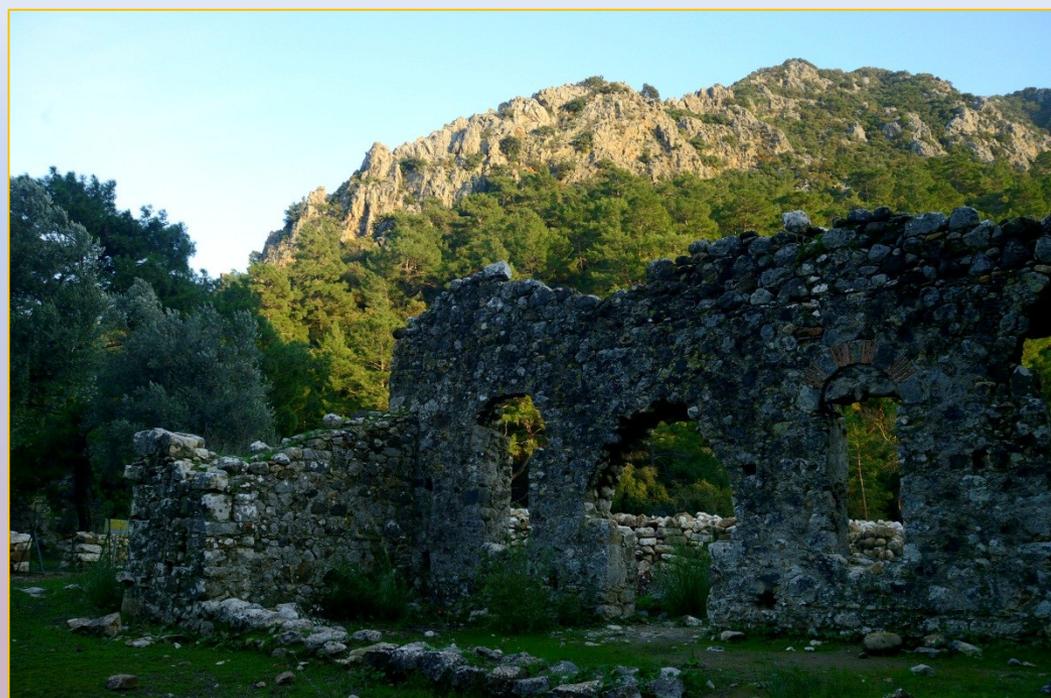
Einige Kilometer weiter, da wo dieser Fluss ins Mittelmeer mündet, stand einst die antike Stadt Olympos mit mosaikverzierten Badehäusern, Tempel, Theatern und Nekropolen. Diesen Fluss hatte man vor 2000 Jahren als Kanal ausgebaut und einen Hafen angelegt. Im 15. Jahrhundert wurde die Stadt aufgegeben und wurde ...



... nur noch sporadisch von Nomaden und Seeräubern genutzt.

Erst vor 25 Jahren fing man an diese Ruinen auszugraben, dementsprechend ist die Aufbereitung und die Erschließung mit Gehwegen eher behelfsmäßig.

Vor dem Eingangstor zur antiken Stadt liegt eine Holzhütten-siedlung mit Baumhaus-pensionen, Bars, rustikalen Restaurants und unweit davon erschlossene Kletterfelsen. Im Sommer wird hier Halligalli, Disco und live Musik bis spät in die Nacht sein. Nicht viel anders als vor 2000 Jahren eben.



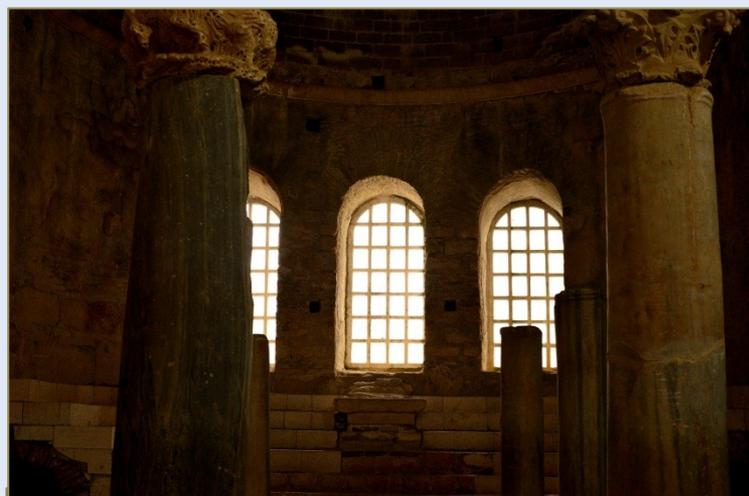


Herpetologisch ist Olympos in der warmen Jahreszeit sicher auch sehr interessant, jetzt zeigen sich nur die ganz Hartgesottenen. Ich sah in einem versumpften See *Mauremys rivulata* beim sonnen und diese gestreifte Variante von *Anatololacerta oertzeni ibrahimi* auf der ehemaligen Stadtmauer.



Die Fahrt geht weiter auf der Küstenstraße, wir wollen uns heute den Wallfahrtsort Demre ausgiebig ansehen. Als erstes die Basilika von Nikolaus.





Hier wirkte er als  
Bischof im 4.  
Jhrh., der Nikolaus  
von Myra, der  
Schutzpatron und  
Geschenkebringer  
des 6. Dezembers  
(Matthäus 25,14–30).





Nächste Station in Demre ist das römische Theater und die lykischen Felsengräber. Der Souvenirmarkt hat sich hier allerorts mit Ikonen auf die orthodoxe Pilgerschaft eingerichtet.



Es ist später Nachmittag, die Sonne verschwindet am Horizont, wir fahren zurück auf der kurvenreichen Küstenstraße zu unserem Hotel. Morgen ist unser letzter Tag hier in der Türkei. Für morgen haben wir nichts bestimmtes vor, unsere geplanten Ziele sind erledigt.





Diesen Tag lassen wir langsam angehen, es scheint sogar ununterbrochen die Sonne. Wir fahren wieder die Küstenstraße entlang und sind nach einer Stunde



in Finike, eine entzückende kleine Stadt am Meer. Und wenn wir schon mal hier sind können wir doch kurz auf die Berge die nördlich die Stadt umgeben. Weil...





Ja, das Ziel war nicht ohne Hintergedanken ausgewählt, sicher kann man hier schön in den Gassen und am Strand spazieren gehen, man kann aber auch *Lyciasalamandra luschani finikensis* besuchen.

Katja wollte unbedingt mit auf den Berg und nicht in einem Café verweilen. Es ist aber auch verdammt schön hier oben, gerade wenn die Sonne scheint.



Diesen Salamander habe ich auf der Tour 2010 nicht ordentlich ablichten können, weil es zu dieser Zeit Bindfäden regnete. So hatte ich damals nur ein eher mittelmäßiges Bild mitgebracht. Heute sind optimale Bedingungen und auch die Salamander nach wenigen Minuten gefunden.

Kaum vorstellbar, aber das ist Salamander-Biotop. Im Sommer wird hier die Macchia Oberhand gewinnen, das Gras wird vertrocknen, Ziegen und Schafe werden ihr übriges tun.  
Und doch beherbergt diese Anhöhe Salamander.





*Lyciasalamandra luschani* hat als einzige Art auch Unterarten und diese lassen sich, wie bei Unterarten so üblich, durch ihre Färbung unterscheiden.



Dieser Hügel wird hoffentlich nie bebaut werden. Für Hotelkomplexe ist Finikie zu weit weg vom nächsten Flughafen und für Wohnhäuser dürfte die Ebene im Osten noch lange reichen.





Ich konnte nicht genug von diesen Salamandern bekommen. Optimales Fotografierlicht, kein Zeitdruck, schön gefärbte Tiere. Dieser kleine Umweg hat sich gelohnt.

Außerdem genießt Katja die Sonne.





Noch eine kleine Runde durch den Hafen mit den Yachten und Fischerboten, alles sehr beschaulich, wir auch.

Warum braucht es immer erst einige Tage bis man den Rhythmus des Urlaubs gefunden hat?

Wenn ich eine Yacht hätte, würde ich auch hier anlegen.

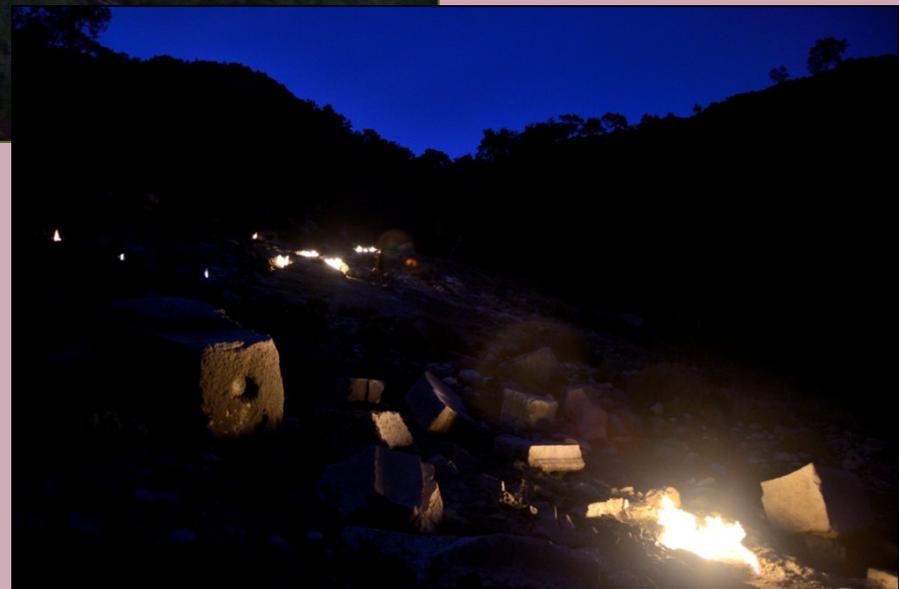


Auf der Hälfte der Strecke der kurvenreichen Küstenstraße Richtung Hotel steht ein Wegweiser „Chimaira“.  
Dort gibt es ein seltenes bereits in der Antike bekanntes Naturphänomen.





Wir folgten dem Schild und auch allen weiteren immer kleiner werdenden Schildern bis auf einen Parkplatz. Wie überall in der Türkei muss erst Eintritt bezahlt werden, dann ein beschwerlicher Aufstieg in die Dämmerung. Vom Tal aus ist hin und wieder ein Feuerschein zu sehen. In der Antike waren diese ewigen Feuer meterhoch.



Der Orte der brennenden  
Steine.

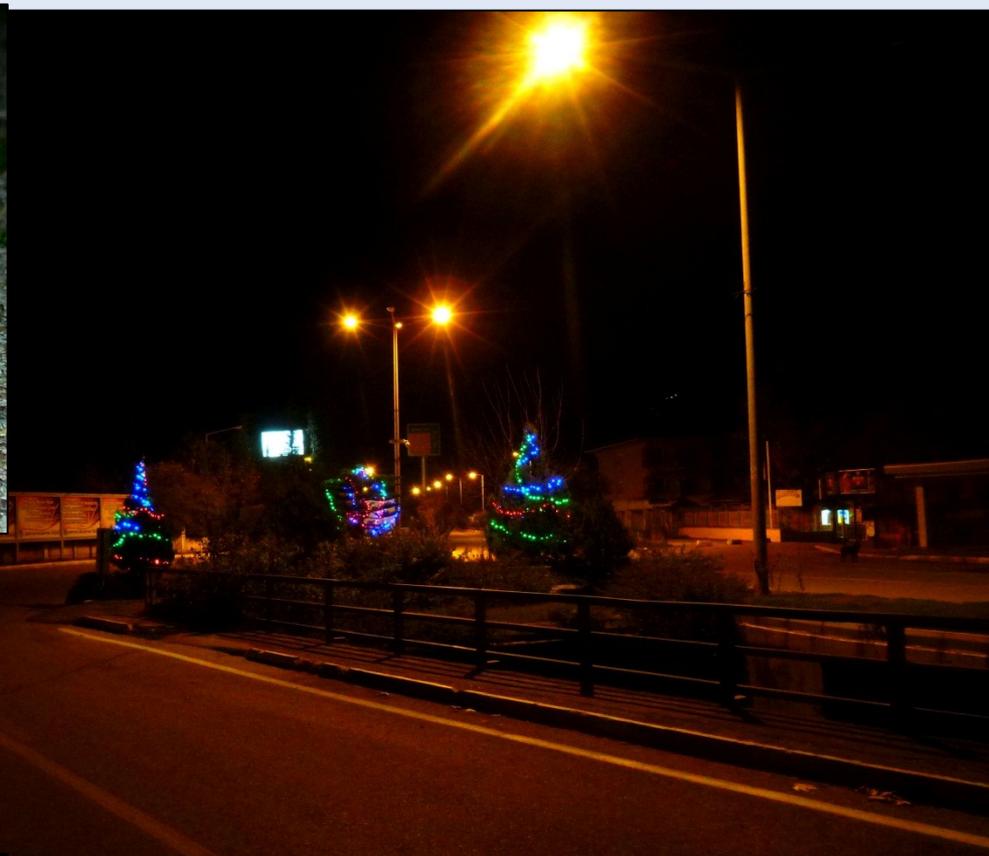
Hier verbrennt seit ewigen  
Zeiten ein Gasmisch aus  
dem Erdinneren, ähnliche  
Phänomene sind erst wieder  
aus Aserbaidshan bekannt.

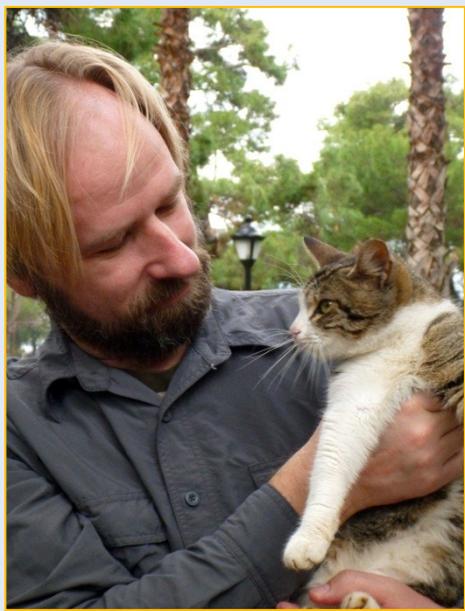
Von der eigentlichen  
Kultstätte Chimaira war bei  
der Dunkelheit jedoch wenig  
zu sehen.





Wieder am Hotel angekommen drehte ich noch eine kleine Runde. Irgendwo in der Nachbarschaft rufen jede Nacht Laubfrösche. Leider war der Tümpel eingezäunt. Auf dem Weg traf ich aber diese *Bufo variabilis*.





Die Zeit verging wieder viel zu schnell. Gerade hat man sich adaptiert und schon ist der Urlaub vorbei.

Für Marmaris und Lycia-salamandra flavimembris hat die Zeit wieder nicht gereicht, der letzte Lyciasalamandra auf meiner türkischen to do Liste, trotzdem Danke an Bobby Bok und Frank Pasmans für die Marmaris Fundorte. Mit Sicherheit werden wir wieder dieses gastfreundliche Land besuchen. Ende.